

Würzburg
16. März 1945



C. Dullienhofer

Andreas Mettenleiter

**WÜRZBURG
16. März 1945**

**Dokumentation
zum 75. Jahrestag
der Zerstörung**

**AKAMEDON
2020**

Schutzumschlag und Frontispiz: Erich Duttenhofer: Das zerstörte Würzburg. Öl auf Leinwand, 1948
(s. S. 164)

Einband-Leinenprägung: Fanfaren-Engel, nach einer Vorlage von Willi Greiner (s. S. 146 und
238)

Vorsatz: Stadtplan Würzburg 1941

Nachsatz: Schadenserhebungsplan Würzburg 1945

Impressum:

Andreas Mettenleiter: Würzburg – 16. März 1945.

Dokumentation zum 75. Jahrestag der Zerstörung.

Pfaffenhofen/Ilm: AKAMEDON 2020

[=Aus Würzburgs Stadt- und Universitätsgeschichte; 9]

ISBN 978-3-940072-30-6.

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Angaben sind im Internet unter <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2020 Akamedon-Verlag Pfaffenhofen

Satz und Layout: D. & L. Koch Verlag, Ölbergstraße 10, 53343 Wachtberg (Ließem)

Gesamtherstellung: Druckerei Stoga

Vorwort

75 Jahre nach der Bombardierung und Zerstörung Würzburgs verblasst die Erinnerung an die dramatischen Geschehnisse des 16. März 1945. Das „kollektive Trauma“, das die Stadt noch Jahrzehnte später unübersehbar prägte, ist immer weniger spürbar. Die Zeitzeugen, die persönliche Erinnerungen weitergeben können, werden weniger – sie sind heute 80 Jahre alt und älter, und ihre Erlebnisse liegen immer weiter zurück. Die Geschichte hat die Zeitgeschichte eingeholt.

Zum Glück wurden von Anfang an viele Erinnerungen und Erfahrungsberichte aufgezeichnet, so dass die Ereignisse nicht nur aus der beschränkten kindlichen Perspektive heute hochbetagter Würzburger, sondern aus vielerlei Blickwinkeln und Altersgruppen dokumentiert sind. Auf diese Weise ist zumindest indirekt ein vielstimmiger Chor von Stimmen fassbar, der die nüchternen Fakten mit Leben erfüllen und an persönlichen Einzelschicksalen auch für die Nachgeborenen nachvollziehbar und nachfühlbar machen kann. Historische Filmsequenzen, Zeitzeugen-Interviews und Archivquellen sind inzwischen im Internet frei verfügbar.

Neben Gleichgültigkeit droht heute eine Vereinnahmung und politische Instrumentalisierung: Während rechte Gruppierungen nicht nur in Dresden entscheidende historische Fakten ausblenden und eine reine Opfer-, ja Märtyrerperspektive konstruieren, wurden in einer selbstgerechten Nachkriegsgeneration immer wieder Stimmen laut, die eine „gerechte Strafe“ für die Verbrechen des Nationalsozialismus postulierten, eine ebenso zynische wie groteske These. Antifa-Gruppen fordern endlich ein Mahnmal für die abgeschossenen Flugzeugbesatzungen als Überwinder des NS-Regimes statt der vielen Denkmäler für die Bombenopfer, die den Nationalsozialismus nicht verhindert haben.

Umso wichtiger erscheint es, den Würzburger Luftangriff in seinem geschichtlichen Zusammenhang darzustellen. Eine erschöpfende, umfassende Darstellung ist im Rahmen dieses Buches naturgemäß nicht möglich. Die Dokumentation möchte aber einige Aspekte schlaglichtartig beleuchten und dabei persönliche und aktuelle Bezüge herstellen. Dabei wurde der Schwerpunkt bewusst auf – für ein breites Publikum kommentierte – Bildquellen gelegt.

Die Erinnerungskultur an den 16. März war in der Anfangszeit vom persönlichen und kollektiven Verlusterlebnis, aber auch vom Bestreben nach Rationalisierung des erlebten Unfassbaren und der Suche nach Sinn geprägt. Trotzig stellte man der Zerstörung der ungebrochene Wille zum Wiederaufbau entgegen: „Würzburg lebt!“ Dabei wurde der Bezug zum Nationalsozialismus keineswegs gelehnet: Schon der seit 1949 amtierende Oberbürgermeister Franz Stadelmayer wies in seinen Gedenkreden zum 16. März auf die Kriegsschuld des Dritten Reiches und auf die Rassenvernichtungspolitik hin und somit auch auf die zumindest indirekte Verantwortlichkeit des NS-Regimes für die Luftangriffe, das die Luftkriegstoten übrigens geschickt instrumentalisiert und als „Gefallene“ geehrt hatte. Von Anfang an war auch – als Konsequenz aus den erschütternden Erfahrungen – die Mahnung zu Frieden und Versöhnung ein Thema – dieses trat später immer mehr in den Vordergrund. Bemerkenswert, wenn auch durchaus verständlich ist die Fokussierung auf Würzburg – die Einordnung in den größeren Zusammenhang des strategischen Luftkriegs, aber auch den Einsatz der Luftstreitkräfte überhaupt, erfolgte kaum und wenn doch, dann erst sehr spät.

Welche zeitgemäße Form das Gedenken an den 16. März 1945 nach dem Tod des letzten unmittelbar Betroffenen finden wird, muss sich zeigen: Denkbar wären ein „(Ge)Denk-Labor“, wie es Main-Post Redakteur Karl-Georg Rötter zum Jahrestag 2020 anregte, oder Veranstaltungen, die Gegenwartsbezüge, aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen oder Erfahrungen „neuer Zeitzeugen“ aus Ländern thematisieren, in denen Ähnliches noch im 21. Jahrhundert Realität ist.

Ohne seine Vorgeschichte und seinen historischen Kontext ist der Luftangriff auf Würzburg nicht darstellbar. Der 16. März 1945 ist aber tatsächlich auch untrennbar mit den Leistungen

des Wiederaufbaus und des Wirtschaftswunders verbunden. Daher wird hier die Nachkriegszeit ebenfalls beleuchtet. Eine Würzburger Besonderheit – im Gegensatz zu anderen zerstörten Städten – ist die große Zahl von Aquarellen, Gemälden und Graphiken, die sich mit der Zerstörung auseinandersetzen. Hier gibt es interessanterweise auch manch unbekanntes Werk in Privatbesitz, das zum Jahrestag in einer Sonder-Ausstellung im Siebold-Museum gezeigt wurde.

Mit aufgenommen wurden auch seltene Farbfotos des zerstörten und des unzerstörten Würzburgs sowie alliierte Fliegeraufnahmen. Die Luftbilddatenbank Dr. Carls hat freundlicherweise zudem ein stereographisches Foto der zerstörten Stadt zur Verfügung gestellt, das in mehreren Ausschnitten vergrößert abgedruckt wurde. Die zur Betrachtung erforderliche 3D-Brille ist auf der letzten Seite vor dem Nachsatz eingeklebt.

Mein Dank gilt Andreas Petzold, Buchhandlung Hugendubel Würzburg, der mich zu dem vorliegenden Band angeregt hat. Hans-Reinhard Koch, D & L Verlag, hat das Buch professionell gestaltet und auch aus noch so schlechten Bildquellen druckfähige Vorlagen erstellt. Szymon Nowak, Druckerei STOGA, sorgte für den hochwertigen Druck der Bücher. Ferne danke ich ganz herzlich allen Privatpersonen und Institutionen, die großzügig Fotos und Dokumente für die Veröffentlichung zur Verfügung gestellt haben. Ohne die privaten Sammler und öffentlichen Museen, von denen ich stellvertretend Pfarrer Klaus Ohrlein und das Martin von Wagner Museum nenne, dessen Kurator Markus Maier mir viele Werke zugänglich gemacht hat, wäre der Bildteil deutlich weniger umfangreich ausgefallen. Ute Etzkorn sowie Andreas und Petra Karl haben für den Band eigens Aquarelle bzw. Siebdrucke gestaltet. Andreas Kutschelis half bei der Beschaffung von Bildquellen.

Würzburg, 16. März 2020

Andreas Mettenleiter

Bildquellennachweis

Anatomisches Institut der Universität Würzburg 185 (beide Mitte); Archiv Otto Baumann, Heidingsfeld 100 o., 101 o. u. Mitte, 102 o.; Archiv der Buchhandlung Schöningh Würzburg 57 o. r., 112 o., 182 u., 201; Archiv Willi Dürnnagel, Würzburg 68 o., 174 o. re.; Archiv Daniel Osthoff, Slg. Groth-Schmachtenberger 59 o.li. (Hepperlin), 92, 93, 106, 115 o. und u. li., 118 o. li, Mi. li, u., 126, 178 Mi. und u., 183-184, 187 o. re., 202, 211 (obere drei); Ulla Auth, Privatbesitz 209 o.; Gustav Bauer, Privatbesitz 114 o. Mi. und re. u.; Bayer. Landesamt für Denkmalpflege, NL Carl Lamb 8 o., 52 o., 59 o. re., 79 o., 83; Zimmerei Benz, Würzburg, Firmenarchiv 176/77; Rosemarie Bienek-Pfeiffer, Privatbesitz 57 o. li., 107, 111 Mi., 120 Mi., 178 o. re, 186 o. li., 194, 203, 206 o. re.; Michael Brod, Privatbesitz 66 u., 186 Mi. re.; Diözesanarchiv Würzburg 139; Genheimer Bedachungen Würzburg, Firmenarchiv 191-193, 199 o. Mi. und re., 199 u. re.; Dr. Hans Graetz, Schweinfurt, Privatbesitz 207 u.; Dres. Ulrike und Gerhard Hainlein, Privatbesitz 19; Geschichtswerkstatt Würzburg 68 u.; Geschichtswerkstatt Würzburg (H. Weppert) 81, 82, 84 o.; Historisches Archiv der WVV 8 u., 79 u., 80; Institut für Hochschulkunde (IfH) an der Univ. Würzburg 65 o. li.; Wolfgang Klein-Langner, Privatbesitz 205 Mi. re.; Elisabeth Köhler, Privatbesitz 32 u., 111 o., 113, 195; Luftbilddatenbank Dr. Carls GmbH, Estenfeld 58 o., 60 o., 69 o., 76-78, 213 re. u., 246-251; Barbara Lenz, Privatbesitz, 59 u., 137, 140; Sigrid Lüßmann, Privatbesitz 114 o.li, Mi. re., u. li, 186 Mi. li, 197 re., 211; Andreas Mettenleiter, Privatbesitz: übrige; Dr. Hildegard Mierau, Privatbesitz 97 o. li., Tobias Müller, Privatbesitz 196; Pathologisches Institut der Univ. Würzburg, Fotoarchiv 52 Mi. re.; Erich Ritzel, Privatbesitz 71 Mi.; Dr. Ruth Schmidt, Privatbesitz 205 Mi. li.; Anneliese und Margarete Schwarzmann, Privatbesitz 114 Mi. re., 116 o. re., 207 Mi.; Andrea Seubert, Privatbesitz 186 u.; Stadtarchiv Kassel (E1P, Militär- und Kriegswesen 1933-1945, III Versorgung) 70 o., Stadtarchiv Würzburg (Fotosammlung, SW „Luftschutz“) 35 Mi. li. und u., 60 u., Stadtarchiv Würzburg (Glasplattenslg.) 29; Elisabeth Stein-Salomon, Privatbesitz 122 Mi. u.; Universitätsarchiv Würzburg 65 Mi. re.; Martin Wycislok, Privatbesitz 115 u. re., 187 u.; Dr. Harald Zoepffel, Privatbesitz 9 u. bis 13 o., 14-18, 36 o. li., 54 Mi. und u., 71 o., 84 u., 85-88, 116 u., 178 o. li.

Kleinod Du im Frankenland!
Würzburg vor der Zerstörung

W ü r z b u r g



DIE SCHÖNE STADT

Deutschlands



Die Mainschleuse und St. Burkard



Blick vom Maasweg zur Stadt



Blick von der Alten Mainbrücke zur Stadt



Im Hofgarten der Residenz

Würzburg im Dritten Reich Geplanter Ausbau zur Gauhauptstadt 1942



Das Foto eines Stadtmodells von 1942 zeigt die Planung für den Ausbau Würzburgs zur Gauhauptstadt von Mainfranken. Die Verwirklichung nach einem siegreichen Krieg wäre die gesamte Pleich zum Opfer gefallen. Im Mainviertel waren ein Forum mit einer Kongresshalle und einem, die Türme der Schottenkirche weit überragenden Glockenturm vorgesehen.



Luftschutzmaßnahmen



Luftschutz tut not!

Der Reichsminister der Luftfahrt hat an die Versicherungsgesellschaften die Mahnung gerichtet, die Bevölkerung auf die erheblichen Brandgefahren belegter Böden bei Fliegerangriffen hinzuweisen und auf eine freiwillige Räumung der Dachböden von überflüssigem Hausrat hinzuwirken. Folgende Maßnahmen kommen in Betracht:

Alle leichtentzündlichen Gegenstände, wie Karionnagen, Packmaterial, Papier, Zeitungspakete, lose Kisten, Matratzen, Strohsäcke, offen verwehrtes Bettzeug, Kleider, Wäsche, Lumpen, alle Polstermöbel, Kleinfertigungen und Futtermittel, sind von den Böden zu entfernen.

Brauchbare Gegenstände dieser Art sind in geschlossenen Kisten und Truhen aufzubewahren.

Die Bodenräume sind übersichtlich und in allen Winkeln zugänglich zu gestalten. Alle der Übersichtlichkeit und Brandbekämpfung hinderlichen Sachen, wie Flaschen, Metallgegenstände usw., sind zu beseitigen.



Bis hierher füllen!

Löschsand für Luftschutz

Trocken einfüllen!
Vor Feuchtigkeit schützen!

Verwendung für Luftschutzwecke mit Zustimmung der Reichsanstalt der Luftwaffe für Luftschutz

Hersteller: Flum & Lenzert, Feuerwerkslaboratorium, Würzburg

Nachtrag Nr. 2 zum Versicherungsschein Nr. 0-5
seit 1. Juli 1933

Versicherungsnehmer: Herr Georg ****
Niederjossa, Krs. Hersfeld, N2 94.

Antragsgemäß vermindert		sich die bisherige Gesamtversicherungssumme	
am 4. Juli 1933		von RM. 5.200.-	
1.	um RM.		
2.	" "		
3.	" "		2.200.-
4.	" "		
5.	" "		
mithin beträgt die jetzige Gesamt-Versich.-Summe		RM. 3.000.-	
und die künftige Jahresprämie		RM. 4.50 M.S.	

An Nachschußprämie sind bei Aushändigung dieses Nachtrages RM. -.- nebst Versicherungssteuer und Ausfertigungsgebühr zu entrichten.

Ferner

Nota:

Prämie RM. _____
 Ausfertigungsgebühr frei _____
 Zustellungsgebühr RM. -.- _____
 Versicherungssteuer RM. -.- _____
 Zusammen RM. -.- _____

V. Betrag empfangen am _____ Ort: _____
(Unterschrift des Agenten)

Der Versicherungsnehmer kann jederzeit gegen Erstattung der Kosten Abschriften der Erklärungen fordern, die er mit Bezug auf den Vertrag abgegeben hat. F. 115. (1. 33.)

Auf der Juliuspromenade mahnte eine Fliegerbomben-Attrappe an die Luftkriegs-Gefahr und die Notwendigkeit von Luftschutzmaßnahmen.

Den Hausratsversicherungen wurde ein rotes Hinweisblatt angeheftet. An öffentlichen Gebäuden – wie hier am Hotel National gegenüber des Würzburger Bahnhofs – wurden Luftschutzsirenen angebracht. Löschsandtüten zum Einfüllen von Sand waren im Handel erhältlich.

Reste von Luftschutzkellern im heutigen Würzburg



Im Keller des Einfamilienhauses der Familie Dr. Gerhard Hainlein in der Schellingstraße, Baujahr 1939, ist eine mustergültige Luftschutzausstattung erhalten geblieben: Zwei von innen und außen verriegelbare Luftschutztüren, eine mit Guckfenster sowie Fenster mit Stahlklappen.



Im Mehrfamilienhaus von Kurt Wolf, das 1896 errichtet wurde, besteht ein „Schutzraum im Notausbau“ mit eingezogenen massiven Balken, um ein Einbrechen der Decke zu verhindern, falls das darüberliegende Haus einstürzen sollte. Das Ausstiegsfenster ist mit einem betonierten Dach abgeschirmt. An einem Balken findet sich noch ein Zettel mit Notrufnummern.

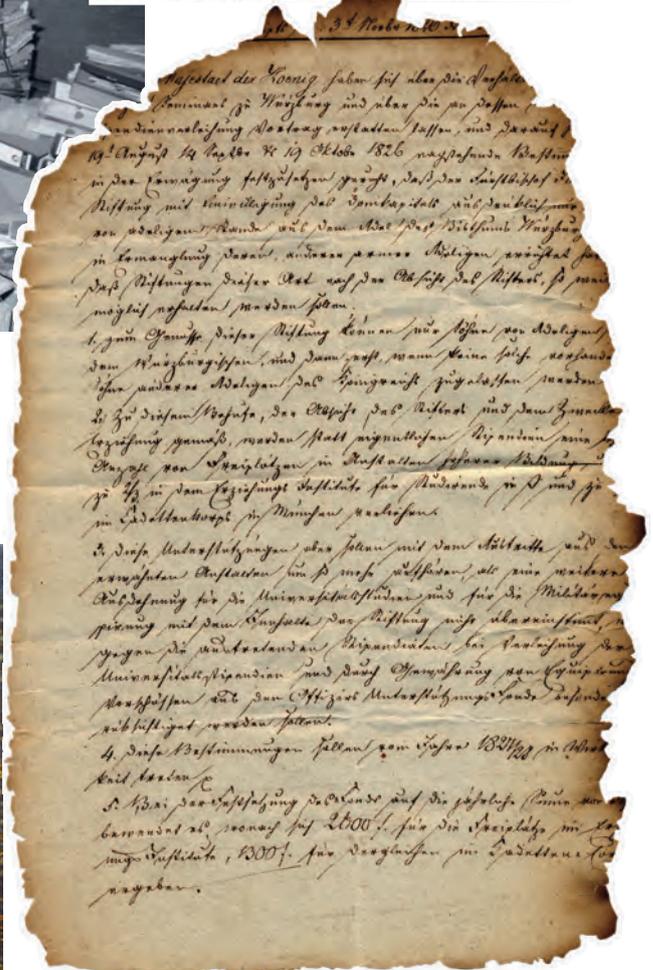


Zur Identifizierung werden die Toten in den Dom gebracht. Hiervon gibt es keine Fotoaufnahmen. Andreas Karl von der „Druckwerkstatt“ Würzburg (s. S. 174) hat das aber in diesem Siebdruckwerk ins Bild gesetzt.

Unwiederbringliche Verluste: Archivalien Erinnerungslücken im kollektiven Gedächtnis



Trotz dezentraler Auslagerung entstanden den Würzburger Archiven in der Stadt selbst oder an ihren Deponierungsorten auf dem Land schwere Schäden durch direkte Brandwirkung, Löschwasser, unsachgerechte Lagerung in feuchten Scheunen und Plünderung. Dadurch sind ganze Zeiträume der Lokalgeschichte heute nicht mehr durch



historische Quellen dokumentiert. „Seit 1945 verschollen“ lautet die Aufschrift auf diesem Repertorium des Staatsarchivs (links).

Eindrucksvolles, etwas kurioses Zeugnis der Brandnacht ist das abgebildete, angesengte Aktenstück, ein Schreiben König Ludwigs I. von Bayern von 1826, das durch den Feuersturm in die Luft gewirbelt und in den Steigerwald geweht wurde, wo man es später wiederfand (freundlicher Hinweis von Universitäts-Archiv Marcus Holtz).

Das Archiv des Instituts für Hochschulkunde (oben), damals auf der Festung Marienberg untergebracht, erlitt durch unsachgemäße Lagerung und Plünderungen schwere Verluste.



Blick vom Paradeplatz in Richtung Neubaukirche



Die ausgebrannte Schrankenhalle



Diese US-Postkarte mit einer Ansicht Würzburgs nach dem verheerenden Luftangriff stammt aus einer Serie mit zerstörten deutschen Städten.



Bahnhof 1945



Ecke Theaterstraße/Kaiserstraße 1946



Barbarossa-Platz 1946



Juliuspromenade 1946



Woolworth/Kaiserstraße 1946



Marcusgasse 1946



Schönbornstraße mit Kaufhaus Seisser



Oberer Markt



Neumünsterplatz 1946



Schönbornstraße mit Blick auf
das Kaufhaus Deppisch 1946



Bruderhof 1946



Bruderhof 1946



Ecke Theaterstraße/Kaiserstraße 1946



Spiegelstraße/Eichhornstraße



Sternplatz - Domstraße - Schustergasse 1946





Mundharmonikaspieler (oben) und Kasperltheater (unten links) in Ruinen. Die beiden stimmungsvollen Profi-Aufnahmen stammen von Erika Groth-Schmachtenberger und Heiner Reitberger (s. S. 166 ff.).



(gegenüber) Wie diese Bilder aus privaten Fotoalben zeigen, erlebten die Kinder, die in der Ruinenstadt aufwuchsen, ihre Jugend meist nicht als Mangel oder Entbehrung. Ruinengelände waren spannende, aber nicht ungefährliche Spielplätze – mit herausgebrochenen Metallteilen ließen sich beim Altwarenhändler ein paar Pfennige erlösen. Lebensgefährlich war das Spielen mit Munitionsresten.

M. Bali-Werthmann, Grete Kaltenecker (1897-1964)

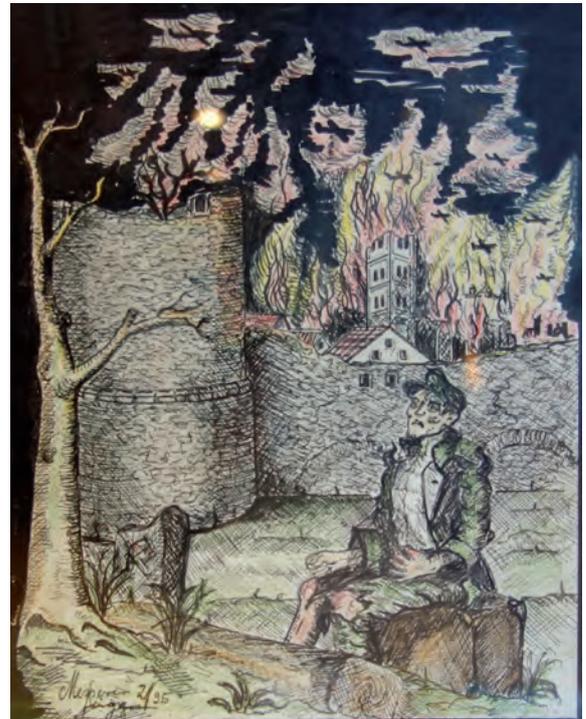


M. Bali-Werthmann: Die zerstörte Josefskirche. Aquarell.



Grete Kaltenecker: Zerstörtes Würzburg. 20.9.1949. Aquarell.
Privatbesitz Willi Dürrnagel.

Andreas Karl (Jg. 1965), Jürgen Messerer



(oben) Jürgen Messerer: „Hätzfeld (Heidingsfeld) brennt.“ Bleistiftzeichnung, 1995

(links) Petra und Andreas Karl: Das zerstörte Würzburg. Siebdruck, 2020

Hans Bieberstein (Jg. 1955)



Diese eindrucksvolle Collage des Würzburger Architekten Hans Bieberstein entstand 2016 zur Erinnerung an die Tante des Künstlers, die den Angriff vom 16. März 1945 in einem Luftschutzkeller in der Neubaustraße überlebt hatte.

(folgende Doppelseite) Wiederherstellung der aufwändigen Dachkonstruktion des Julius-spital-Gartenpavillons durch die Zimmerei Benz 1958 – im Vordergrund Spital-Pfründner Josef. Foto: Zimmerei Benz.

Studentenleben



Ein originelles Zeitdokument ist die Fotoserie, die die Bildberichterstatlerin Erika Groth-Schmachtenberger (1906-1992) 1945/46 unter dem Titel „Ein Tag im Leben der Studentin Ully“ schuf, und die sie einen Tag in ihrem Uni-Leben begleitete. Die Würzburger Studentenbude der gebürtigen Berlinerin, so erfährt man aus der Beschriftung auf den Foto-Rückseiten, war beim Luftangriff zerstört worden. Die Studentin hatte bereits ein Gymnastik-Diplom, mit dem sie Geld verdiente und pendelte täglich von Ochsenfurt aus zur Universität. Einen Tag pro Woche mussten sich die Studenten an der Trümmerbeseitigung beteiligen.

Der Wiederaufbau der Anatomie



(links) Ein hochrepräsentatives Gebäude war das Anatomische Institut an der Koellikerstraße. Auffällig sind die großen Fenster über dem Hauptportal, die für ausreichende Helligkeit für die Lichtmikroskope im Kurssaal sorgen sollten. Zeitgenössische Ansichtskarte.

(rechts) Einer Sprengbombe fiel der Flügel zum Röntgenring hin zum Opfer. Amerikanische Aufnahme vom September 1945. Im Hintergrund links erkennt man die weitgehend unzerstörten Institute für Physiologie und Physik.



(links) Auf dieser Ansicht von 1949 sind die beschädigten Mauern bereits bis zum ersten Stockwerk eingerissen und der Trümmerschutt beseitigt. Die großen Fenster wurden vermauert und sind bis heute nicht wieder hergestellt worden. Die Türen zum zerstörten Flügel vermauerte man provisorisch.

(rechts) Die Anatomie nach dem Wiederaufbau heute. Bei genauem Hinsehen erkennt man, dass die Fassadenornamente am wiederaufgebauten Flügel nur aufgemalt und nicht, wie auf der anderen Seite stuckiert sind. Im Hintergrund das ehemalige Pathologische Institut, heute im Besitz des Juliusspitals.





Skulpturen als Bauschmuck der Wiederaufbauzeit: Archimedes (1962/65) von Gerhard Thieme (1928-2018) vor dem Studentenhaus, kniendes Mädchen (1954) von Fried Heuler (1889-1959) vor dem Welzhaus in der Klinikgasse und Mädchen mit Trinkschale von Franz Martin (1904-1959) vor dem ehemaligen Mozartgymnasium.



Wer mit offenen Augen durch die Stadt geht, wird feststellen, dass die Würzburger beim Wiederaufbau keine Kosten scheuten. Manches leicht zu übersehene Kleinod grüßt als Bauschmuck von den Fassaden der 1950er Jahre, sei es als Sgraffito, Mosaik, Reliefplastik oder Bronzeguss.





(oben) Der Schwanenhof zwischen Augustinerstraße und Main erhielt eine fantasievolle Fassade durch den Würzburger Maler Wolfgang Lenz (s. S. 137 ff.), (oben rechts) der traditionsreiche Hotelgasthof Ruß – heute chinesisches Restaurant Phamous – an der Ecke Augustinerstraße/Wolfhartsgasse wurde 1950 von Herbert Schneider-Bräckler (1911-1993) mit einem Sgraffito geschmückt.



(oben) Die Madonna befindet sich in der Sanderstraße

(links) Am fränkischen Hotelgasthof „Stadt Mainz“ weist nicht nur die Fassade ein prächtiges Wandrelief von Wolfgang Lenz auf, auch die Wand zum Hoteleingang und in der Gaststube wurde von fränkischen Künstlern aufwändig gestaltet.

Schaufenster-Aktion der Heidingsfelder Geschäftsleute



1995 entschlossen sich engagierte Heidingsfelder Geschäftsleute und Lokalhistoriker, darunter Eva Ziegler, Hildegard Kram, Kurt Hiller und Otto Baumann, in den Schaufenstern Fotos des jeweiligen Gebäudes vor und nach der Zerstörung auszustellen. Die Aktion wurde zum 75. Jahrestag 2020 wiederholt - eine Marketing-Aktion, die nicht nur zum neugierigen Blick in die Auslagen, sondern auch zur Auseinandersetzung mit der jüngeren Geschichte Heidingsfelds einladen soll.

Stereo-Luftbildaufnahmen des zerstörten Würzburg

Die US-Airforce dokumentierte die Luftangriffe der britischen und amerikanischen Bomberflotten minutiös: Die folgenden hochauflösten Stereo-Aufnahmen entstanden mit zwei Kameras im Überflug über Würzburg. Sie halten detailliert den Zerstörungszustand jedes einzelnen Gebäudes im Stadtgebiet fest. Mit der diesem Buch beiliegenden 3D-Brille kann man sich auf der Übersichtsaufnahme und den auf drei Doppelseiten verteilten Detailaufnahmen einen räumlichen Eindruck vom Aussehen der Innenstadt nach dem verheerenden Bombenangriff verschaffen.

